



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 153 (1942)

354 (28.12.1942) Frühausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-366077](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-366077)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

erschienen wöchentlich fünf Mal monatlich 1,70 RM. u. 30 Pf. ...

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlags- und Druckereibetriebe ...

Montag, 28. Dezember 1942

Früh-Ausgabe

Verlag, Schellstraße und Hauptstraße Nr. 1, 4-6, Mannheim

153. Jahrgang / Nummer 354

Der Mord an Darlan - die Weihnachtssensation

Wer ist der Mörder? - Der Schatten des Secret Service auch über dieser Tat

Drahtbericht unseres Korrespondenten - Bern, 27. Dezember.

In den frühen Morgenstunden des ersten Weihnachtstages gab der General Major die Meldung, welche die internationale Sensation der beiden Festtage bilden sollte, daß Admiral Darlan am Morgen ermordet worden sei.

Das Attentat hat sich in keinen Einzelheiten feststellen lassen. Am Morgen des 24. Dezember erschien ein junger Mann von etwa 30 Jahren im Hochkommissariat und verlangte Admiral Darlan zu sprechen. Es gelang ihm nicht, empfangen zu werden. Später erschien der junge Mann wieder im Kommissariat. Als Darlan dann kurz nach 8 Uhr nachmittags im Hochkommissariat eintraf, trat der junge Mann aus einem Wartezimmer, das dem Büro Darlans gegenüberliegt, heraus, und feuerte aus einem Revolver zwei Schüsse auf den Admiral ab, der durch den Korridor ging. Einer der Schüsse traf den Admiral in den Mund, der andere ging in die Lunge. Darlan taumelte in sein Schreibzimmer. Der Attentäter sprang über den zu Boden gestürzten Admiral ins Zimmer, wo Major Bourcade seine Festnahme versuchte. Der Mörder richtete seinen Revolver gegen diesen Offizier und gab nochmals zwei Schüsse ab, von denen einer Major Bourcade am Bein verletzete. Andere Offiziere, die herbeieilten, konnten den Attentäter festnehmen. Auf Anordnung des Kommandanten Basset, einem Stabsoffizier Darlans, wurde der schwerverletzte

Admiral in einem Automobil in ein Krankenhaus übergeführt. Er starb aber unterwegs. Die Gattin Darlans wurde sofort nach dem Attentat herbeigerufen, doch war der Admiral, wie erklärt wird, schon verstorben, als sie bei ihm eintraf. Die Person des Attentäters bleibt in ein eigentümliches Dunkel gehüllt. Die Agentur



Admiral Darlan

Neuter meldete zunächst, daß sein Name nicht bekannt sei. In Meldungen vom alliierten Hauptquartier Nordafrika ist allerdings ausdrücklich ausgesprochen, daß es sich um einen französischen Staatsangehörigen handelt. Er hat angeblich ein Geschäft abgeleitet, von dessen Inhalt auch wieder nichts bekanntgegeben worden ist. Er wurde dann schließlich von einem Kriegsgericht zum Tode verurteilt und sofort hingerichtet. Sein Name muß, wie Neuter in einer späteren Meldung erneut hervorhebt, aus Gründen der militärischen Sicherheit geheimgehalten werden.

Giraud Nachfolger Darlans

Drahtbericht unseres Korrespondenten - Bern, 27. Dezember.

In einer Sitzung des französischen Empirates wurde der Kandidat der britischen Regierung, General Giraud, als Nachfolger Darlans bezeichnet. Dieser erklärte dann auch sofort, daß er eine Zusammenarbeit mit der Gaule aufnehmen werde.

Nachrichtensperre für Französisch-Nordafrika

dnb. Stockholm, 27. Dezember.

Nach einer Meldung in „Roa Dagbladet“ aus Tanger führte General Eisenhower die Telefon- und Telegraphensperre für ganz Französisch-Nordafrika ein, sobald er von dem Mord an Darlan Kenntnis genommen hätte.

Der Mord - ein Schlag Londons gegen Roosevelt!

Roosevelt zeigt offen ohnmächtige Wut, Englands schlecht verhehlte offene Genugtuung!

Drahtbericht unseres Korrespondenten - Stockholm, 27. Dezember.

Der Mord an Darlan kann zweifellos als eines der rätselhaftesten Geschehnisse der Geschichte des politischen Nordafrikas angesehen werden, ebenso wie er offenbar völlig unangelegentlich geschehen ist. Kein Mensch in dieser oder jener Stellung weiß etwas, niemand, ob privat oder offiziell, will irgend einer Infraktion des Verdachts geben und sich noch weniger irgendwem besonderen Absichten oder ein Mitleid. Alle aber sind sich einig darüber, daß die Angelegenheit ein unheimlich mysteriöses Verbrechen ist, das eine äußerst komplizierte und unvorhergesehene Situation geschaffen hat.

mit diesen Worten kennzeichnet der Londoner Vertreter der schwedischen Zeitung „Stockholm Tidningen“ die Lage in London, und sie heißt einen Ausbruch für die Unzufriedenheit und Verlegenheit und das schlechte Gewissen des offiziellen London an dar, das nicht weiß, wie es sich zu dem von ihm selbst angeführten Mordtat stellen soll und sich darum in ein undurchdringliches, aber eben doch recht beachtliches Schweigen hüllt.

Dieser diesem Schweigen aber steht der Triumph, Washington einen Schlag schenken zu können, und Darlan, den Schilling Roosevelt, nachdem es auf jegliche Weise nicht gelang, auf diese Art vom Schauplatz der dunklen Machtkämpfe zwischen den USA und England aus die politische Stellung in Nordafrika auszuhebeln zu haben.

Seiner kann man diesen Triumph nicht so offen zeigen, wie man es eigentlich möchte, nachdem Roosevelt in so unmissverständlichen Worten sich von der Mordtat abgewandt und seine Wut über den englischen „Dolchstoß“ mit den Worten ausgedrückt hat: „Das Attentat ist ein feiger Mord erster Ordnung“. Nur „militärische Delikte“ könnten anders darüber denken. Auch das britische offizielle Amerika zeigte sich sofort nach dem Bekanntwerden des Mordes äußerst dehnbar und ablehnend. Staatssekretär Hull bezeichnete ihn als „verabscheuenswürdig und feige“.

„New York Times“ schreibt: „Nur unvorsichtige Narren können behaupten, daß ein solches in einem solchen Augenblick beabsichtigtes Verbrechen imstande ist, ein ganz besonders schwieriges Problem zu lösen. Die Abmachungen mit Admiral Darlan waren durch militärische Notwendigkeiten bedingt. Er hat das Leben vieler britischer und amerikanischer Soldaten gerettet. Von diesen Abmachungen hing das Schicksal oder der Erfolg der ganzen englisch-amerikanischen Landungsoperationen in Nordafrika ab.“

Der amerikanische Vorkämpfer in Großbritannien, Winant, ist zur Verwirrung zurückzuführen worden. Auch eine französische Militärmission, die unter Führung von General Bédouin steht, hat sich von Nordafrika auf dem Rückwege nach Washington begeben, wo in den nächsten Tagen sehr wichtige Besprechungen stattfinden sollen.

Das Hauptquartier General Eisenhower's wußte, wie ein amerikanischer Kriegsberichterstatter meldet, sofort, daß Darlan nach amerikanischer Ansicht der einzige Franzose war, um den sich die übrigen Franzosen in Nordafrika unter den augenblicklichen Verhältnissen sammeln konnten, und der New York Herald Tribune“ unterrichtet in seinem ersten Kommentar, daß irgendwelche Diskussionen darauf, daß der Mord ein Hindernis auf dem Wege zur Einigkeit unter den Alliierten bedeutet habe, unter keinen Umständen berechtigt sei. Das Blatt faßt: „Mord ist die unzuverlässigste und gefährlichste unter allen politischen Waffen. Er ist die Injektion der Verzweiflung.“

So stimmt es kein Wunder, daß man in London von dieser scharfen Stellungnahme nicht gerade erfreut ist und sich nun bemüht, den lieblichen Eindruck, den die Mordtat in Amerika hervorgerufen hat, mit besonderer Bereitwilligkeit gegenüber auszumischen. Ein Mord ist eine Handlung, die unter allen Umständen auf das Schärfste verurteilt werden muß, auch wenn er moralischerweise zur Erlangung einer komplizierten und unannehmbaren politischen Lage in London irgendwie beiträgt. Mit diesen Worten gibt der Londoner Berichterstatter des „Evening Standard“ die offizielle enallische Stellungnahme wieder. Da aber doch die Zurückhaltung über diesen Mord klar ersichtlich wird, wäre es übertrieben, festzustellen, daß die Befehlshaber Darlans von der politischen Lage in London irgendwie schuldig befunden hervorgehoben hätte. Schreibt „Stockholm Tidningen“ und man müsse schließlich daran denken, daß die enallische Öffentlichkeit die „Opportunitätspolitik“ der britischen Realpolitik, die sich bekanntlich auf den Grund Washingtons hin mit Darlan abgefunden hatte, bis zuletzt stark kritisiert habe.

Die Angriffe der Sowjets werden schwächer

Fortschreitender deutscher Gegenangriff im großen Donbogen / Neue Erfolge in Tunesien

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 27. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Terek-Gebiet waren die Angriffe der Sowjets schwächer als an den Vortagen. Bereitstellungen des Feindes wurden zum Teil schon durch Artilleriefeuer zertrümmert.

Feindliche Angriffe zwischen Wolga und Don und im Raum von Stalingrad wurden abgewehrt. Im großen Don-Bogen waren Infanterie- und Panzerverbände in fortgeschrittenen Gegenangriffen die Volkswaffen weiter nach Norden zurück und nahmen eine Anzahl Dörfer. Eine stärkere feindliche Kräftegruppe mit Panzern wurde eingeschlossen. Deutsche italienische und rumänische Luftstreitkräfte griffen an den Schwerpunkten der Kampfhandlungen wirksam in die Erdkämpfe ein.

Derische Angriffe und Vorstöße der Sowjets im mittleren und nördlichen Frontabschnitt schletterten. Tags- und Nachtangriffe der deutschen Kampfflugzeuge richteten sich gegen feindliche Bereitstellungen und Eisenbahnziele. Bei den andauernden schweren Kämpfen um den Stützpunkt Belkije Luft erlitt der Feind gestern durch die deutsche Abwehr ungewöhnlich hohe Verluste.

In Kappland wurden die Bahnanlagen von Randakafsa im Tiefland angegriffen und große Zerstörungen verursacht.

In Tunesien festigten die deutsch-italienischen Truppen die neugewonnenen Stellungen und brachten bei erfolgreichen Stoßtruppenunternehmungen Gelangene und Beute ein.

In Luftkämpfen an der inneren Front und bei schweren Angriffen deutscher Fliegerverbände gegen Flugstützpunkte wurden am 28. Dezember 17 feindliche Flugzeuge, darunter eine Anzahl schwerer Bomber vernichtet. Kupfer

dem verlor der Feind fünf Flugzeuge bei Luftangriffen gegen Bizerta und Tunis.

Bei einem nächtlichen Vorstoß eines Kampffliegerverbandes zur algerischen Küste erhielt ein großer Transporter des Feindes schwere Treffer.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Italienisches Torpedoboot versenkt im Nordost dnab. Rom, 27. Dezember.

Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im südlichen Mittelmeergebiet führten unsere Fliegerverbände eine feindliche Reaktionsangriffslinie durch. Eine beträchtliche Zahl von Kraftwagen wurde in Brand geworfen und zerstört.

In Tunesien konsolidierten die Truppen der Achsenmächte die Besetzung der in den letzten Tagen eroberten Stellungen. Bei erfolgreichen Handlungen wurden Gelangene gemacht und Waffen sowie Munition erbeutet.

Der Feind von Bone wurde bei Nacht von der italienischen Luftwaffe wirksam angegriffen. Die deutschen Jäger vernichteten ohne eigene Verluste sieben feindliche Flugzeuge im Luftkampf und weitere zehn am Boden.

Der feindliche französisch-Nordafrika wurde ein anglo-amerikanischer Geleitflug von unseren Torpedoflugzeugen angegriffen. Trotz heftigen Abwehrschüssen wurde ein Tanker von einem Fliegerleutnant Gino Tubini getroffen. Ein feindlicher Tanker wurde zerstört und verbrannt, ein weiterer Tanker von einem anderen Torpedoflugzeug so schwer getroffen, daß er mit Sicherheit als versenkt betrachtet werden kann.

Der Feind bombardierte Tunis und Bizerta, ohne beträchtlichen Schaden anzurichten. Fünf viermotorige Bomber wurden von der Bodenwehr abgeschossen.

Ein unter dem Befehl von Korvettenkapitän Benjamin Farina fahrendes Torpedoboot versenkte im Mittelmeer ein feindliches U-Boot.

Uralte „Neue Welt“

Von unserem Mitarbeiter Sch. Bertré

— Vissalon, 28. Dez.

In einer Buchhandlung Washingtons fand ich vor einigen Jahren mitten in einem Haufen alter Bücher, der für einige Cent vertrieben wurde, ein kostbares verstaubtes Exemplar des phantastischen Romans des Engländer's O. W. Wells „Die Zeitmaschine“, der kurz vor Beginn des 20. Jahrhunderts herauskam und eine Welt in Amerika und Europa viel geleistet wurde. Eine leichte Grippe und ein schmerzlicher Bandschmerz, der in Washington besonders tödlich wirkt, haben mir Zeit, das Buch zu lesen. Es wirkt heute etwas neu und konträr, entbehrt aber trotzdem für uns Menschen der Mitte des 20. Jahrhunderts nicht eines besonderen Reizes, der allerdings aus anderer Natur ist als für unsere Väter vor 50 Jahren.

Wells fußt in diesem Roman den alten Weltentdeckungswahn künstlich zu aktualisieren, sich nicht nur im Raum, sondern auch in der Zeit nach Welten hinbewegen zu können. Was bei Wells im Jahre 1898 ein annehmbares, aber ziemlich mühsames Spiel der Phantasie war, ist für uns im Zeitalter einer der gewaltigen Revolutionen seit Beginn der menschlichen Geschichte bis zu einem gewissen Grade Wirklichkeit geworden. Wir haben heute durchaus die Möglichkeit, Reisen nicht nur im Raum, sondern auch in der Zeit zu unternehmen.

Über beispielsweise in den letzten Jahren vor dem Kriege vor Deutschland her die belgische, holländische oder französische Grenze überbrückt, hatte stets das Gefühl, in ein Stück erhabener Vergangenheit zu kommen, aus der Atmosphäre des 19. in die Welt des 20. Jahrhunderts zurückzuführen, über der sogar hier und dort ein Hauch noch älterer Luft aus dem 18. Jahrhundert lag.

Diese Aufstimmung aus dem vorläufigen Jahrhundert wurde noch stärker, wenn man den Kanal überbrückte und englischen Boden betrat. Und daran änderte in diesem Lande der Verkehr, Traditionen und verfeinerten Vorurteile auch nicht der Anblick der modernen Anlagen, etwa des Kriegerdenkmals von Portsmouth oder der Berleim am Ende des geräumigen. Die Vergangenheit des äußeren Lebens schien im 20. Jahrhundert zu sein, der Geist aber, der sie durchzog, war von gestern und vorgestern.

Das Gefühl, ins Vorgehens zurückzukehren, wurde noch deutlicher, wenn man den Atlantik überquerte und nach den Vereinigten Staaten kam. Das liegt zunächst in der Vergangenheit, denn seit den Tagen des 17. Jahrhunderts, da die ersten Kisten der damals noch britischen Kolonien am anderen Ende des Ozeans durch die plötzlichen und rheinischen Dörfer zogen und arme verweilte deutsche Bauern nach dem „Bunderlande“ im Westen lockten, um billige Arbeitskräfte zu bekommen, bis in das Jahr 1918, da die europäischen Intellektuellen, Kaufleute und Industriellen abwanderten, war die Vereinigten Staaten getrunken das flüssige „Land von morgen“, das Zielhimmel von Millionen und aber Millionen von Menschen anderer Kontinente, das Land, dessen „Jugend“ und „Pioniergeist“ vor allem allerlei defiziente und halb fertig gewordene Intellektuelle immer erneut begeisterte.

Es ist ein fast atemberaubendes Gefühl der gewaltigen Umwertung aller Werte, in deren äußere Ausläufer wir Deutschen im Laufe der letzten 10 Jahre einetraten sind, daß ein Deutscher, der heute nach Amerika kommt, sehr bald nach seiner Ankunft in New York für sich in der Überzeugung gedrängt wird, in eine abstrakte, überwindene Periode menschlicher Geschichte zurückzukehren zu sein. Man sieht dieser amerikanischen Welt nach einiger Zeit fast ebenso fremd und als „Auswärtiger“ gegenüber wie etwa ein Nordamerikaner, der in der Erde bei einem Papua-Stamm in erhabener Form die Lebensverhältnisse wieder findet. Wir wollen damit selbstverständlich die amerikanische Welt nicht etwa in das Steinzeitalter zurückverleihen, aber ein ganzes Jahrhundert ist nun das neugeordnete Europa vom Lebensstil der Vereinigten Staaten.

Es berührt dabei auf die Dauer fast quälend groß, daß die Bewohner jenes arabischen Babylon am Indus noch immer mit halber Selbstbeherrschung der Ueberwinnung leben, zur Vorhut der Menschheit zu gehören. Sie haben es vom Unvergleichlichen in Harvard bis zum Galathea-Kolner am Washington Savare in New York nur nicht erreicht, daß der Wagen der Geschichte in Amerika vorübergefahren ist und daß die USA lebt wie ein riesiger Hinterhof. Solange Europa noch im Bannkreis der Ideen des 18. und 19. Jahrhunderts liegt — also bis zum Durchbruch der nationalsozialistischen und sozialistischen Revolutionen —, war es nur natürlich, daß der von Roosevelt jetzt soviel acerbiter „American Way of Life“, die amerikanische Art zu leben und zu denken, als das letzte Ziel aller menschlichen „Virtuositäten“ erworben wurde. Denn dort in Amerika war die menschliche und materialistische Zivilisation des 19. Jahrhunderts sowohl politisch wie wirtschaftlich, technisch wie geistig bis an ihre äußerste Grenze gelangt. Der Individualismus, der den Einzelmenschen, losgelöst von allen Bindungen, in den Mittelpunkt des Denkens stellte und zum Autokratismus aller Daseins machte, zog nach der kapitalistisch-liberalen Seite in USA ebenso seine letzten Konsequenzen wie nach der sozialistischen in der Sowjetunion.

Daran änderte das letzte britische Weltfesthalten nicht das geringste, das man sich im Westen so gern überbina und noch überbina. Das übermenschliche Christentum, das von Roosevelt, Churchill, dem Erzbischof von Canterbury und anderen Weltführern und Vätern der westlichen Welt soviel im Munde geführt wird, ist in Wirklichkeit wenig mehr als ein weit aussehendes kleines Schmuckstück am Gewande der völlig disziplinären weltlichen Zivilisation. Von einer Durchdringung mit christlichem Geist kann schon längst keine Rede mehr sein. Man trägt Christentum in dem „Newspaper“ in den 5. Avenue wie in den Polierreifen Washingtons — genau so wie Tomen eine bestimmte Distanz tragen oder wie man im Laufe der letzten Jahre sich mit Gandhi, den Buddhaismus, indischen Malerei, Theosophie, die Orfordbewegung oder ähnliches „Bekehrte“.

Unser Gegenangriff im großen Donbogen

Igelstellungen als Ausgangspunkte erfolgreicher deutscher Gegenangriffe / Sowjetische Angriffsgruppe eingeschlossen

dnb. Berlin, 27. Dezember.

Der Schwerpunkt der Kämpfe an der Front lag am 26. Dezember im Raum zwischen Wolga und Don und im großen Donbogen.

Bei der Abwehr harter bolschewistischer Vorstöße zwischen Wolga und Don und im Raum von Stalingrad entfielen besonders schwere Verluste beim Feind durch unsere Kampf- und Sturzkampflinien, die zur Gallung der Deereckerschiffe sowjetische Infanterie und Panzerkräfte wirksam mit Bomben angriffen. Die mit Vanzernunterstützung vordringenden bolschewistischen Verbände wurden von den Bomben so schwer mitgenommen, daß sich nur Teilkämpfe an unsere Stützpunkte heranarbeiten konnten.

Die feindlichen Vorstöße zerfielen in Einzelaktionen, deren Abwehr unseren Truppen in der Regel gelang, zumal weitere Kampflinien, unter ihnen auch romanische, die bolschewistische Kavallerie niederstießen und dabei an einer Stelle allein auch schwere Geschütze durch Panzerkräfte vernichteten. Gleichzeitig griffen Luftwaffenverbände bolschewistische

Rückwärtskolonnen an und zerstörten über 70 Lastkraftwagen. Der Verlust dieser hauptsächlich mit Munition und Kraftstoff beladenen Fahrzeuge hemmte die weiteren Angriffsbewegungen der Bolschewiken. Unsere Jäger sicherten den Luftraum für die angreifenden Kampfflotten und schossen dabei fünf feindliche Flugzeuge ab.

Auch im großen Donbogen wurde hartnäckig weiter gekämpft. Hier lebten die deutschen Truppen an mehreren Stellen ihre Gegenangriffe erfolgreich fort. Grenadiere und Panzer zogen aus ihren Stützpunkten und Heilstellungen vor, zerlegten vorgebrachte feindliche Kräfte, schloßen sich dann zu weiteren Angriffen zusammen und entzifferten den Bolschewiken mehrere sehr verteidigte Dörfer.

Obwohl der Feind hierbei schwere Anfälle an Toten und Gefangenen hinnehmen mußte, verhielt er sich trotzdem immer wieder, an die deutschen Stützpunkte heranzukommen. Der schnelle Wechsel von Stoß- und Gegenangriffen erzielte aber nur die Einbußen der Bolschewiken an Soldaten und Waffen, ohne daß die Sowjets das verlorene Gelände zurückgewinnen konnten. Die feindlichen Stoßtrupps ver-

stärkten vor den deutschen Stützpunkten, deren Feindstärke Panzer und Geschütze verminderte.

Diese Schwächung des Feindes nutzte unsere Truppen aus und drangen überflüssig von neuem vor. Der Angriff traf den Feind so richtig, daß er die Einleitung einer härteren Kampfgruppe mit samt ihren Besatzungen nicht mehr verhindern konnte.

Auch bei diesen erfolgreichen Kämpfen griff die Luftwaffe unterstützend ein. Sturzkampflinien griffen das Feuer der feindlichen Batterien nieder und erleichterten damit das Vordringen unserer Grenadiere und Panzerverbände. Andere Kampflinien griffen gleichzeitig feindliche Heilstellungen und Kolonnen an. Die gutgezielten Bomben vernichteten mehrere Panzer, etwa 100 Lastkraftwagen und Geschütze sowie ein großes Munitionslager.

Deutsche und italienische Jäger schossen bei Gelegenheit der Kampfaktionen fünf feindliche Flugzeuge ab. Zwei weitere hielten die Granaten der Flakartillerie herunter, so daß die Bolschewiken im Wolga-Raum insgesamt 12 ihrer Flugzeuge verloren.

Immer wieder Bomben auf Kalkutta

Ozeanische und Munitionsfabriken erfolgreich bombardiert

dnb. Tokio, 27. Dezember.

Das Kaiserliche Hauptquartier gab in einem amtlichen Bericht bekannt:

Am 24. 12. bombardierten japanische Luftstreitkräfte eine ausgedehnte Anlage von Ozeanischen und Munitionsfabriken in der Nähe von Kalkutta, wo schwere Brände hervorgerufen wurden.

Nach Meldungen einer englischen Nachrichtenagentur war dieser Angriff auf Kalkutta der bisher schwerste Luftangriff. Er dauerte drei Stunden. Die Angreifer waren in drei Wellen erschienen und hielten zahlreiche Bomben abgeworfen. Es sei „einzigartiger Schaden“ angerichtet worden. Wie in amtlichen Berichten bekanntgegeben wird, wäre ein japanischer Bomber abgeschossen worden.

Wochenlanges Bomben 42000 Mark für das Kriegsministerium. Anlässlich seines 4000. Luftkriegs sammelte das am 26. Dezember einsetzende deutsche Bombengeschwader des Kommodore Rittmeister Major Major Oros den Betrag von 42000 Mark für das Kriegsministerium.

Reichsminister Dr. Goebbels hat die Besatzung der RSDAP in Madrid, im Madrider Ghetto der ehemaligen Frontkämpfer der Blauen Division und des Sozialistischen Übernachts der Bundesgruppenleiter der RSDAP in Spanien, Hans Thomsen, am Dienstag eine Reichsministerrede der Bundesgruppen der RSDAP im Werte von 100000 Reichsmark. Reichsminister Dr. Goebbels hat die Besatzung der RSDAP im Wert von 100000 Reichsmark.

Reichsminister Dr. Goebbels hat die Besatzung der RSDAP im Wert von 100000 Reichsmark. Reichsminister Dr. Goebbels hat die Besatzung der RSDAP im Wert von 100000 Reichsmark.

Reichsminister Dr. Goebbels hat die Besatzung der RSDAP im Wert von 100000 Reichsmark. Reichsminister Dr. Goebbels hat die Besatzung der RSDAP im Wert von 100000 Reichsmark.

Die OKW-Berichte vom 25. und 26. Dezember

Der OKW-Bericht vom 25. Dezember

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 25. Dez.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Tereckgebiet wurden wiederholte Angriffe des Feindes abgewiesen, zum Teil vereitelt durch Artilleriefeuer erschlagen.

Im Laufe des gestrigen Tages gingen unsere kämpfenden Truppen, unterstützt durch den Luftkampf, an mehreren Stellen im Dongebiet auf mehrere Stellen zum Gegenangriff über. In erbitterten Kämpfen vernichteten sie feindliche motorisierte und Panzertruppen, die verlustreich durch Lücken in der neu aufgebauten Front in das Hinterland vordringen wollten.

Im mittleren Frontabschnitt schritten zahlreiche schwächere Vorstöße des Feindes, Südwestlich des Jemenzins wurden alle Angriffe der Sowjets in den zum Teil hartnäckigen Kämpfen abgewiesen. Der Feind hatte hohe blutige Verluste und verlor 15 Panzer.

Eigene Stoßtrupps führten am Wolchow und bei Petersburg erfolgreiche Unternehmungen durch und zerstörten dabei eine Anzahl Kampflinien.

In Libyen betrieb anhaltende Kampftätigkeit. Erneute feindliche Angriffe in Tunesien wurden abgewiesen und eine große Anzahl amerikanische Geschütze eingeschossen.

Einzelne britische Flugzeuge waren am Weichnachtsabend einige Bomben auf westdeutsches Gebiet.

Der OKW-Bericht vom 26. Dezember

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 26. Dez.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Abends des 26. Dezember wurde der Feind wieder verlustreich und unter hohen blutigen Verlusten gegen die deutschen Stellungen an 29 Stützpunkten abgewiesen und eine große Anzahl amerikanische Geschütze eingeschossen.

Zwischen Wolga und Don und im Dongebiet wurden wiederholte Angriffe des Feindes abgewiesen, zum Teil vereitelt durch Artilleriefeuer erschlagen.

Im Laufe des gestrigen Tages gingen unsere kämpfenden Truppen, unterstützt durch den Luftkampf, an mehreren Stellen im Dongebiet auf mehrere Stellen zum Gegenangriff über. In erbitterten Kämpfen vernichteten sie feindliche motorisierte und Panzertruppen, die verlustreich durch Lücken in der neu aufgebauten Front in das Hinterland vordringen wollten.

Im mittleren Frontabschnitt schritten zahlreiche schwächere Vorstöße des Feindes, Südwestlich des Jemenzins wurden alle Angriffe der Sowjets in den zum Teil hartnäckigen Kämpfen abgewiesen. Der Feind hatte hohe blutige Verluste und verlor 15 Panzer.

Eigene Stoßtrupps führten am Wolchow und bei Petersburg erfolgreiche Unternehmungen durch und zerstörten dabei eine Anzahl Kampflinien.

In Libyen betrieb anhaltende Kampftätigkeit. Erneute feindliche Angriffe in Tunesien wurden abgewiesen und eine große Anzahl amerikanische Geschütze eingeschossen.

Einzelne britische Flugzeuge waren am Weichnachtsabend einige Bomben auf westdeutsches Gebiet.

Gesegnetes Leben

Von Graf Hina

Nan war in die Erde gegangen. Der Boden war hart und kletzte sich ihm wie ein Feind entgegen. Aber Nan war hart, er nahm den Kampf an, er grub und grub. Er baute eine Stille mit zwei Feindern, aus denen man über die ebene Erde sah bis zum Walde hin, der wie ein dunkler Baum auf dem Boden stand.

Wem ersten Anblick schon war Nan auf dem Felde, und erst am letzten Abend, wenn sich die Schatten immer tiefer auf die Erde senkten, schritt er langsam der Stille zu. Aber auch dann ruhten seine Hände nicht. Noch lange hielten Sommerisole durch die dunkle Stille.

Einmal, als Nan zum Dorf hinüber mußte, das weit entfernt war, um Gerätschaften und das Ratweindliche zum Essen zu besorgen, sah er Greta, die Naad bei einem Bauern war. Greta hatte braunes Haar und große dunkle Augen.

An einem Sonntag geschah es, daß Greta hinan ging in die Erde, um zu leben, wie Nan dort lebte. Sie stand lange vor dem Haus, dessen Wände aus rohen Steinen ausgemauert waren. Dann laute sie verwundert an Nan, der neben ihr stand. „Wie ist es möglich, daß Du dies alles fertiggebracht hast?“ Der arme Nan war verlegen, als er sie so reden hörte und verneinte nichts zu sagen, aber ihre Worte taten ihm weh.

Am nächsten Herbst kam Greta nach zu Nan ins Haus. Sie wurde keine Frau und half ihm bei der Arbeit. Nan hatte inzwischen einen Stall erbaut, in dem eine Kuh stand, und ein das Haus hatte er einen Namen gegeben.

Als der Sommer kam, achte Nan Greta einen Sohn, den sie Reinhard nannten, nach Gretas verstorbenen Vater.

dnb. Berlin, 26. Dez.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt am Donnerstagabend über den deutschen Himmels seine traditionelle Weihnachtsansprache an das deutsche Volk. „Der Krieg“, so erklärte Dr. Goebbels, „ist eine harte Sache. Er entzieht uns unsern Lohn, ja seine Rinnste aus seinem Willenskreis. Wer es ernst mit diesen Werten nimmt — und wer hätte nicht den Ehrgeiz, das zu tun — der steht unter seinem katastrophalen Imperativ von seiner ersten bis zu seiner letzten Stunde.“

Wir sind als Front und Heimat ein kämpfendes und arbeitendes Volk, das tapfer und unbeeinträchtigt sein Leben verteidigt. Nan hat uns zu diesem Kriege gemannet; wir werden ihn mit der Kraft der ganzen Nation bis zum siegreichen Ende durchleben.

Wir sind als Front und Heimat ein kämpfendes und arbeitendes Volk, das tapfer und unbeeinträchtigt sein Leben verteidigt. Nan hat uns zu diesem Kriege gemannet; wir werden ihn mit der Kraft der ganzen Nation bis zum siegreichen Ende durchleben.

Wir sind als Front und Heimat ein kämpfendes und arbeitendes Volk, das tapfer und unbeeinträchtigt sein Leben verteidigt. Nan hat uns zu diesem Kriege gemannet; wir werden ihn mit der Kraft der ganzen Nation bis zum siegreichen Ende durchleben.

Wir sind als Front und Heimat ein kämpfendes und arbeitendes Volk, das tapfer und unbeeinträchtigt sein Leben verteidigt. Nan hat uns zu diesem Kriege gemannet; wir werden ihn mit der Kraft der ganzen Nation bis zum siegreichen Ende durchleben.

Wir sind als Front und Heimat ein kämpfendes und arbeitendes Volk, das tapfer und unbeeinträchtigt sein Leben verteidigt. Nan hat uns zu diesem Kriege gemannet; wir werden ihn mit der Kraft der ganzen Nation bis zum siegreichen Ende durchleben.

Wir sind als Front und Heimat ein kämpfendes und arbeitendes Volk, das tapfer und unbeeinträchtigt sein Leben verteidigt. Nan hat uns zu diesem Kriege gemannet; wir werden ihn mit der Kraft der ganzen Nation bis zum siegreichen Ende durchleben.

Wir sind als Front und Heimat ein kämpfendes und arbeitendes Volk, das tapfer und unbeeinträchtigt sein Leben verteidigt. Nan hat uns zu diesem Kriege gemannet; wir werden ihn mit der Kraft der ganzen Nation bis zum siegreichen Ende durchleben.

Wir sind als Front und Heimat ein kämpfendes und arbeitendes Volk, das tapfer und unbeeinträchtigt sein Leben verteidigt. Nan hat uns zu diesem Kriege gemannet; wir werden ihn mit der Kraft der ganzen Nation bis zum siegreichen Ende durchleben.

Wir sind als Front und Heimat ein kämpfendes und arbeitendes Volk, das tapfer und unbeeinträchtigt sein Leben verteidigt. Nan hat uns zu diesem Kriege gemannet; wir werden ihn mit der Kraft der ganzen Nation bis zum siegreichen Ende durchleben.

Wir sind als Front und Heimat ein kämpfendes und arbeitendes Volk, das tapfer und unbeeinträchtigt sein Leben verteidigt. Nan hat uns zu diesem Kriege gemannet; wir werden ihn mit der Kraft der ganzen Nation bis zum siegreichen Ende durchleben.

Wir sind als Front und Heimat ein kämpfendes und arbeitendes Volk, das tapfer und unbeeinträchtigt sein Leben verteidigt. Nan hat uns zu diesem Kriege gemannet; wir werden ihn mit der Kraft der ganzen Nation bis zum siegreichen Ende durchleben.

Wir sind als Front und Heimat ein kämpfendes und arbeitendes Volk, das tapfer und unbeeinträchtigt sein Leben verteidigt. Nan hat uns zu diesem Kriege gemannet; wir werden ihn mit der Kraft der ganzen Nation bis zum siegreichen Ende durchleben.

Wir sind als Front und Heimat ein kämpfendes und arbeitendes Volk, das tapfer und unbeeinträchtigt sein Leben verteidigt. Nan hat uns zu diesem Kriege gemannet; wir werden ihn mit der Kraft der ganzen Nation bis zum siegreichen Ende durchleben.

Wir sind als Front und Heimat ein kämpfendes und arbeitendes Volk, das tapfer und unbeeinträchtigt sein Leben verteidigt. Nan hat uns zu diesem Kriege gemannet; wir werden ihn mit der Kraft der ganzen Nation bis zum siegreichen Ende durchleben.

Wir sind als Front und Heimat ein kämpfendes und arbeitendes Volk, das tapfer und unbeeinträchtigt sein Leben verteidigt. Nan hat uns zu diesem Kriege gemannet; wir werden ihn mit der Kraft der ganzen Nation bis zum siegreichen Ende durchleben.

Wir sind als Front und Heimat ein kämpfendes und arbeitendes Volk, das tapfer und unbeeinträchtigt sein Leben verteidigt. Nan hat uns zu diesem Kriege gemannet; wir werden ihn mit der Kraft der ganzen Nation bis zum siegreichen Ende durchleben.

Wir sind als Front und Heimat ein kämpfendes und arbeitendes Volk, das tapfer und unbeeinträchtigt sein Leben verteidigt. Nan hat uns zu diesem Kriege gemannet; wir werden ihn mit der Kraft der ganzen Nation bis zum siegreichen Ende durchleben.

Wir sind als Front und Heimat ein kämpfendes und arbeitendes Volk, das tapfer und unbeeinträchtigt sein Leben verteidigt. Nan hat uns zu diesem Kriege gemannet; wir werden ihn mit der Kraft der ganzen Nation bis zum siegreichen Ende durchleben.

Wir sind als Front und Heimat ein kämpfendes und arbeitendes Volk, das tapfer und unbeeinträchtigt sein Leben verteidigt. Nan hat uns zu diesem Kriege gemannet; wir werden ihn mit der Kraft der ganzen Nation bis zum siegreichen Ende durchleben.

Wir sind als Front und Heimat ein kämpfendes und arbeitendes Volk, das tapfer und unbeeinträchtigt sein Leben verteidigt. Nan hat uns zu diesem Kriege gemannet; wir werden ihn mit der Kraft der ganzen Nation bis zum siegreichen Ende durchleben.

Die Arbeiterpartei und die Kommunisten

Begehrte Kunst vor der radikalen Konkurrenz

Traditionelles und modernes Korrespondenten

— Moskau, 27. Dezember.

Bisher fehlen noch alle amtlichen Kommentare zu dem Beschluß der Kommunisten, um Aufnahme in die Reichs- und britischen Arbeiterpartei zu bitten. Die am nächsten Blätter, der „Daily Herald“ an der Spitze, drücken sich um eine Stellungnahme vorläufig zurück. In den Führerkreisen der Labour Party ist man einhellig konfrontiert über dieses kommunistische Verlangen. Man weiß genau, daß die britische Arbeiterpartei nicht über die notwendigen politischen Qualitäten verfügen und ist insbesondere um so mehr geneigt, den Kommunisten jeden Mitbestimmungsrecht zu verweigern.

Infolgedessen berichten alle neutralen Korrespondenten heute aus London, daß die Verläufe der Kommunisten, die der Labour Party zu nähern oder gar in sie einzutreten, ergab sich als nicht zu hoffen, da die Führung der Labour Party gegen derartige Verläufe einsteht. Man dürfte sich in dieser Beziehung nicht täuschen lassen durch die begeisterten Zeitungen, die gewisse enalische Labour-Führer über die Arbeitsunternehmens der Sowjetunion veröffentlichten, auch nicht über die begeisterten Stimmen, die bestimmte Führer der Labour Party antimmten.

Man bewundere zwar die Sowjetunion, aber man betrete die englischen Kommunisten.

Kataklysmaler Brotmangel in Moskau. Die in Moskau, in auch in Wolgograd, in Kasan und in Tscheljabinsk. Nach amtlichen Nachrichten sollen dort 60 000 Tsd Brot täglich.

Weihnachten ist vorbei

Mannheim, 28. Dezember.

Heute müssen wir wieder Schritt lassen, wie es der Natur gemäß. Drei Festtage, zwei christliche und einer, der uns aus der weltlichen Welt herausführt...

Weihnachten ist in erster Linie ein Familienfest. Die meisten der Familien legen Wert darauf, das Fest mit den gerade zu Bettgehenden Verwandten zusammen zu verbringen...

Was die Veranstaltungswelt angeht, so fand Weihnachten im Zeichen der Kleinmützigkeit statt. In der Weihnachtszeit ist es üblich, die Verwandten zu besuchen...

Ein Sonnenstrahl aus Wien

Er fiel am zweiten Feiertag in den ausverkauften Saal und wärmte unverkennbar. Kam aus dem räumlich beschränkten Saal der Wiener Oper...

Elmendorffs Abschied im Nationaltheater

Festliche Meistersänger-Aufführung

Ehrenbürger und Dichtungsland Staatskapellmeister Karl Elmendorff am ersten Weihnachtsfest im letzten Male am Opernhaus des Nationaltheaters. Schon bei seinem Erscheinen...

Spontane Rundgebungen des Publikums, und als sich endlich der Vorhang über dem stehenden Elmendorff öffnete, wurde er von der begeisterten Menge...

Rückständiger Urlaub in der privaten Wirtschaft

Entsprechend der bereits in den Vorjahren getroffenen Regelung steht eine Anordnung des Gewerbeaufsichtsamtes für den Arbeitskreis vom 14. Dezember 1942, die im Reichsberufamt...

Freudige Sänger werden geehrt

Der Sängerkreis im Nora-Heim waren die Mitglieder des Gesangsvereins 'Sängerlust' vielfach erkrankt. Vereinsleiter Gimmig konnte eine Abordnung der Mitglieder...

Dunkle Geschäfte fanden ihren Richter

Ein gefährlicher Gewerbetreibender, der bis zu seiner Verhaftung im Juni 1942 keine dunklen Geschäfte in Karlsruhe betrieb, erhielt jetzt vor dem Sondergericht Mannheim seine verdiente Strafe...

Den Schaden dabei hatten nur die, welche sich auf die Verurteilung des Verurteilten freuen konnten. Der im Schwandelen durchsahen benachteiligte Arbeiter...

Das Lied vom braven Mann. Mehr als einmal hatten die Bewohner von Sandhofen sich gegen Wasserfahrer zur Wehr setzen müssen. 1824 kam der Strom und letzte Dampfer...

Streiflichter auf Weinheim

Ein Heiliger, ein erlösender Besuch nach dem verheerenden Luftbombardement unter dem Motto: 'Wir danken'...

Wenn wir uns das vor Augen halten, dann müssen wir erkennen, daß bei allem, was die Heimat auch tut, sie ihren Soldaten...

FAMILIEN-ANZEIGEN

Als Vermählte zuhause: Gehr. Jakob Hellmann, z. Z. Afrika-Korps...

Amtl. Bekanntmachungen

Die Pfänder vom Monat Febr., März, April 1942, sind am 28. Dezember 1942...

OFFENE STELLEN

Für Arbeitsvorbereitung suchen wir Konstrukteure, Teilkonstrukteure, Fertigungsplaner, Planungsingenieure...

THEATER

Nationaltheater Mannheim, Montag, 28. Dez., Vorstellung Nr. 129, Meise B 11, 1. Sonderspiel B 6...

TANZSCHULEN

Tanzschule Ständebek, N 7, 5, Ruf 290 06. - Neue Kurse beginnen am 1. Januar...

Geschäfts-Empfehlungen

Es ist zwar gut, wenn man vergißt, was man nicht ändern kann, aber das hilft nicht über die dringende Notwendigkeit hinweg...

FILM-THEATER

Alhambra, Täglich 2.45, 5.00 und 7.30 Uhr. 'Stimme des Herzens' mit Marianna Hoppe...

Unterhaltung

Libelle, Am 28., 29., 30. 12. 1942, 18.45 Uhr, 30. 12. 1942, 14.45 Uhr...

Werteschonende Zubereitung

HIPP's KINDERNÄHRMITTEL. Für Kinder bis zu 1 1/2 Jhr. gegen die Absonne A, B, C, D der Kfz. Brokette in Apotheke und Drogerie.

Arterienverkalkung. Sie leben länger wenn Sie Arterienverkalkung vermeiden. Bluttgrün Wagner Arteriosal. Packung 1.30 und 2.40 RM.